

## Didgeridoo – Frank Heinkel und Gäste in Bad Urach

# Tonstarkes vom Holzrohr

**BAD URACH.** Es regnete in Strömen, als Didgeridoospieler Frank Heinkel vor drei Jahren zum ersten Mal auf Einladung der Kulturinitiative »Kulturach« auftrat. Nun war er wieder da, aber anstelle des Marktplatzes hatten ihn die Leute von »Kulturach« diesmal vorsichtshalber in die trockene Spitalkapelle geladen.

Keine schlechte Wahl, auch wenn die Schar der Interessenten schließlich kaum in den Saal passte. Aber die Spitalkapelle bietet eben einen Raum, in dem sich neben dem Klang auch die spirituelle Atmosphäre entfalten kann, und das gehört nun mal zum Didgeridoo dazu.

Der Klangstrom, den Heinkel erzeugt, ist narkotisierend und aufwühlend zugleich. Verwirrend die Vielfalt an Rhythmen und Schattierungen, die aus dem primitiven Holzrohr kommt. Verblüffend, dass Heinkel bläst und bläst und trotzdem nicht vom Hocker kippt. Natürlich hat man schon mal gehört, dass das etwas mit Zirkularatmung zu tun hat. Am Ende demonstriert Heinkel das: die Backen dienen dabei als Blasebalg und Luft-Zwischenspeicher. Aber verblüffend bleibt es trotzdem.

Wobei Heinkel keine Aborigine-Musik macht. Seine Musik wurzelt im Ethnologischen genauso wie in Pop und Jazz. Das Didgeridoo wird bei ihm vor allem zu einem Perkussionsinstrument. Oft klingt es wie eine fulminant verstärkte Maultrommel. Und tatsächlich hat



Heinkel, neben einem ganzen Arsenal weiterer Klangerzeuger, auch einen Satz Maultrommeln dabei. Und auch die öffnen sich bereitwillig Heinkels Klangfantasien, genauso wie sein eigener Stimmapparat, mit dem er verblüffenden Obertongesang hören lässt.

### Fluktuierende Rhythmusteppiche

Wie nahe seine Rhythmus-Teppiche, die er über einem fluktuierenden Grundrauschen zucken lässt, dabei dem Jazz sind, zeigt sich, wenn seine beiden Gastmusiker mitmachen: seine Schwester Tanja mit dem Saxofon und Jerry Willingham mit Flöten und anderen Klangerzeugern. Dann wölben sich über den pulsierenden Reflexen unvermittelt die vertrauten Farben von Saxofon und Flöte, und plötzlich ist auch das Didgeridoo nicht mehr fremd.

Besonders berührend ist es, wenn Tanja Heinkel am Saxofon auf der Empore und Frank Heinkel am Didgeridoo unten auf der Bühne sich quer durch den Raum ihre je ganz eigenen meditativen Klänge entgegenschicken. »Entfernte Nähe« heißt dieses Schlüsselstück, das in einem weiteren Duett seine Entsprechung findet. Da verbindet dann Frank Heinkel seinen Obertongesang mit zarten Flötentönen Willinghams. Auch da ist die Grenze zwischen Vertrautem und Fremdem völlig aufgehoben. Das ist Musik – einfach nur magisch! (akr)